



Frieden für die Weltgesellschaft

Das Leben eines großen Humanisten – Nachruf auf Herbert Kelman¹

Am 1. März 2022, knapp vor seinem 95. Geburtstag, ist der weltweit hoch angesehene Friedens- und Konfliktforscher Herbert C. Kelman verstorben. Am 18. März 1927 in Wien geboren, war er einer der vielen, die wegen ihrer jüdischen Herkunft aus Österreich vertrieben wurden. 1939 floh er mit seiner Familie über Antwerpen in die USA. Diese Erfahrung prägte nachhaltig seine Berufswahl als Sozialpsychologe und sein politisches wie wissenschaftliches Engagement als Friedens- und Konfliktforscher.

Von **Werner Wintersteiner**

Sehr früh engagierte er sich in der amerikanischen Antikriegs- und Bürgerrechtsbewegung. Und bereits als Student in den 1950er Jahren beschäftigte er sich wissenschaftlich mit Friedensfragen. Der von Arthur Gladstone und ihm damals gegründete Research Exchange on the Prevention of War war wohl die erste Organisationsform der modernen Friedensforschung und das

Journal of Conflict Resolution (1957) die erste einschlägige Zeitschrift. Nach dem Bachelor in New York machte er seinen PhD mit Schwerpunkt Sozialpsychologie an der Yale University. Zusätzlich ließ er sich in Psychotherapie und Psychoanalyse ausbilden. Nach einigen weiteren Stationen (Johns Hopkins University, University of Michigan) erhielt Kelman schließlich die renommierte Richard Clarke Cabot Professur für Sozialpsychologie und Ethik an der Harvard University, die er bis zu seiner Emeritierung innehatte.

¹ Dieser Beitrag stützt sich auf die Ausführungen in Graff/Wintersteiner 2020 sowie auf Wintersteiner 2012.

Kelman sagte von sich: „Ich habe die Sozialpsychologie als mein intellektuelles Betätigungsfeld gewählt, nicht nur, weil sie mich von Anfang an fasziniert hat, sondern auch, weil ich sie als geeignetes wissenschaftliches Instrument für meine ethischen Anliegen und meine Form des sozialen Aktivismus ansah.“ (Kelman 2017, 42) Dabei hat er sich vor allem auf folgende Themen konzentriert: Konformität und Gehorsam, Nationalismus und nationale Identität, ethnische Konflikte und deren Lösung sowie die Ethik der Sozialforschung. Drei Aspekte charakterisieren seine Arbeit: Er nahm in seinen Forschungen immer Bezug zu aktuellen politischen Fragen, z.B. Vietnamkrieg, Rassismus, Nahostkonflikt; die Sozialpsychologie war zwar der Ausgangspunkt seiner Arbeit, aber er sah diese immer als Bestandteil einer transdisziplinären Wissenschaft von den Internationalen Beziehungen; und schließlich begriff er sich nie als distanzierter Beobachter sozialer Phänomene. Die Sozialpsychologie war für ihn vielmehr eine eingreifende Wissenschaft und er ein scholar-practitioner. Er hat diesen Zugang Zeit seines Lebens immer wieder reflektiert und darüber publiziert, beginnend mit seinem Buch *A Time to Speak: On Human Values and Social Research* (1968) bis zu seinem meines Wissens letzten Aufsatz, *A responsible psychologist is a responsible citizen* (2021).

Sozialpsychologie als Friedensforschung

1965 plädierte Kelman im Sammelband *International Behavior. A Social-Psychological Analysis* für ein neues Forschungsfeld, die Sozialpsychologie der Internationalen Beziehungen. Ausgehend von seiner eigenen Disziplin bemühte er sich um die allseitige Berücksichtigung aller Faktoren eines Konflikts und eben auch der nicht-psychologischen wie der politischen, sozial-strukturellen und sozio-kulturellen Faktoren. Dadurch, dass er all diese Aspekte miteinander in Beziehung setzte, erreichte er eine bei anderen Autor*innen meist schmerzlich vermisste Komplexität.

Der Frage des Gehorsams, wo Widerstand angesagt wäre, widmete Kelman lange Jahre seiner Forschung. In seinem mit Lee Hamilton verfassten Buch *Crimes of Obedience* (1989) stellte er die Frage nach der persönlichen Verantwortung für Aktionen, die von höheren Stellen angeordnet oder legitimiert werden. Ausgangspunkt waren die amerikanischen My Lai-Massaker in Vietnam 1968. Er identifizierte drei Grundvoraussetzungen für den verbrecherischen Gehorsam: Autorisierung, Routine und Entmenschlichung des Gegners – Aspekte, die immer noch ihre Gültigkeit besitzen. So ist es kein Zufall, dass bei heutigen Analysen ähnlich gearteter Fälle, wie etwa den Folterungen im US-amerikanischen Abu Ghraib Gefängnis in Irak, auf Kelmans und Hamiltons Studie zurückgegriffen wird (vgl. Post/Panis 2005).

Als Kosmopolit hat Kelman – lange vor dem gängigen Globalisierungsdiskurs – vorgeschlagen, die Welt als eine globale Gesellschaft zu betrachten, die als Gesamtsystem mit ihren zahlreichen Akteur*innen analysiert werden müsse. Eine solche globale Perspektive, so der Autor, würde den Schwerpunkt auf die zunehmende Interdependenz legen, die das internationale System kennzeichnet, sowie auf die Rolle der transnationalen Aktivitäten, Organisationen und Institutionen (vgl. Kelman 2017, Kapitel 1). Sein Frieden war immer ein Frieden für die Weltgesellschaft.

Engagement für den Nahost-Frieden: Interactive Problem Solving

Die Nahostthematik war bei Kelman sehr früh präsent. Schon 1945/46 veröffentlichte er in einer Studentenzeitschrift auf

„Der Holocaust war in meinem Leben und meiner Arbeit stets präsent und hat mich tiefgreifend beeinflusst.“

Kelman 2017, 38, alle Zitate eigene Übersetzung

Hebräisch einen Artikel zur „Frage der jüdisch-arabischen Kooperation“. Vor der Gründung des Staates Israel trat er für einen binationalen Staat ein, danach war er aktiv bei einer amerikanischen Unterstützergruppe von Ihud, jener Kleinpartei, die von Martin Buber and Judah Magnes repräsentiert wurde. Doch erst viel später, in den 1970er Jahren kam es dazu, dass er die Beschäftigung mit dem israelisch-palästinensischen Konflikt zum Mittelpunkt seines wissenschaftlichen und politischen Lebens machte. Zuvor war er mit John Burton, einem australischen Politikwissenschaftler und ehemaligen Diplomaten, und dessen „kontrollierten Dialog“ zwischen Konfliktparteien in Kontakt gekommen. Er hat dessen Methoden sozialpsychologisch weiterentwickelt und zur sogenannten interactive problem solving workshop method ausgebaut. Bei dieser Methode werden in informellen „Vorverhandlungen“ Lösungsperspektiven erarbeitet. Akteur*innen sind Schlüsselpersonen der Konfliktparteien, die einen gewissen Zugang zu den eigentlichen Entscheidungsträgern haben, aber in der Regel nicht selbst Entscheidungsträger sind. Seine ersten Bemühungen in diese Richtung, zusammen mit John Burton, waren allerdings nicht gerade sehr gelungen. Er begriff, dass eine Menge Vorarbeit geleistet werden musste, bevor man erfolgreich Teilnehmer*innen für ein solches Projekt rekrutieren konnte. Ein Schlüsselerlebnis war dabei der Oktober 1973. Kelman erholte sich gerade von einem Herzinfarkt, als der Jom-Kippur- bzw. Ramadan-Krieg ausbrach. „Es war eine Zeit, in der ich auf jeden Fall meine Prioritäten überdenken musste, und dieser neue Krieg überzeugte mich davon, dass der arabisch-israelische Konflikt die Arena war, in die ich nun meine Energien investieren musste. Ich vertiefte mich mehr und mehr in die Probleme der Region. In den folgenden Jahren las ich über den Nahen Osten, nahm an zahlreichen Tagungen und Konferenzen teil, reiste häufig in arabische Länder und nach Israel, knüpfte Kontakte, baute Beziehungen auf und knüpfte verschiedene Netzwerke, die für meine Arbeit entscheidend waren. Ich habe mich zum Nahost-Spezialisten entwickelt.“ (Kelman 2017, 50). Die Unterstützung durch seine Mitarbeiterin und Gattin Rose Kelman war entscheidend dafür, dass das Ehepaar ab nun den Nahen Osten zum Mittelpunkt seines Lebens machte.

Kelman hat über die Jahrzehnte Dutzende von so genannten Track-Two Workshops organisiert. Weit über hundert politisch einflussreiche Israelis und ebenso viele Palästinenser*innen haben insgesamt an einem oder mehreren dieser Projekte mitgewirkt. Viele Workshops hat Kelman gemeinsam mit dem palästinensischen Wissenschaftler Nadim Rouhana organisiert, und die beiden haben auch gemeinsam publiziert. Am Weatherhead Center for International Affairs der Harvard University gründete Kelman PICAR (Program on International Conflict Analysis and Resolution, bis 2003), das seine Nahostarbeit unterstützte und verbreitete.

Im Zuge dieser Tätigkeit war Kelman einer der ersten, der verstanden hatte, dass man mit der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO), von Israel und den USA ursprünglich als

terroristisch eingestuft und ausgegrenzt, einen Dialog beginnen und verhandeln müsse. Konsequenterweise hat er sich mit Jassir Arafat getroffen, als solche Begegnungen noch verfehlt waren und dazu Erfahrungen und Empfehlungen unter dem Motto „Talk to Arafat“ in der US-amerikanischen Öffentlichkeit publiziert (Kelman 1982 und 1983). 1989 hat er geholfen, inoffizielle Kontakte zwischen der PLO und Israel herzustellen. Seine mehr als 50 Interactive Problem-Solving Workshops der 1970er und 1980er Jahre im Nahen Osten haben zweifellos geholfen, die Atmosphäre und Bedingungen für das spätere Zustandekommen der Oslo Verträge (1993 bzw. 1995) mitvorzubereiten. Kelman hat nicht nur wissenschaftliche Aufsätze über seine Methode verfasst, sondern auch politische Stellungnahmen zum Konflikt, wobei besonders der Essay zu nennen ist, in dem er eine kreative Konfliktlösung vorschlägt: Er tritt zwar für die Zwei-Staaten-Lösung ein, die beiden Staaten sollten sich aber als ein gemeinsames Land verstehen und in Perspektive angemessene Fusionierungsschritte setzen (Kelman 2011).

Weltweites Wirken

Wenn man versucht, Kelmans umfangreiches Lebenswerk zu überblicken, so fallen vor allem sein breiter Horizont und sein Bemühen um eine fundierte Transdisziplinarität auf, die für seine Arbeit charakteristisch sind. Die Sozialpsychologie ist der Ausgangs-, aber keineswegs der Endpunkt seines Denkens und Schaffens. Dazu kommt die Verbindung mit praktischen Erfahrungen, die über eine distanzierte „Beforschung“ von sozialen Phänomenen nicht zu gewinnen sind. Interactive Problem-Solving ist dabei nicht nur eine Methode, die in einer über vierzigjährigen Praxis erprobt wurde sondern angewandte Sozialforschung, die auf einer komplexen Philosophie des Sozialen beruht. Gerade das Festhalten an dieser Komplexität bleibt aber entscheidend, wenn es je gelingen sollte, diesen „intractable conflict“ zu lösen.

Herbert Kelman hat sehr viel publiziert – meist Aufsätze in unterschiedlichsten Zeitschriften. Außer in Englisch finden sich von ihm auch Texte in Spanisch, Arabisch und Deutsch, wobei es bedauerlicherweise viel weniger deutsche als spanische Publikationen gibt. Bezeichnend für seinen Einfluss ist auch, dass manche Aufsätze gleich mehrmals in verschiedenen Zeitschriften oder Sammelbänden nachgedruckt wurden.

Kelman hat im Laufe seiner langen Karriere mehrere Generationen von Schüler*innen hervorgebracht, die, inspiriert von seinem Wirken und trainiert in seinen Konzepten und Methoden, in vielen Ländern nun eigenständig in Friedensforschung und Conflict Resolution arbeiten. Direkt auf seine Erfahrungen baut auch das Herbert C. Kelman Institute for Interactive Conflict Transformation (HKI) auf, das Gudrun Kramer und Wilfried Graf 2005 zunächst als Institute for Integrative Conflict Transformation and Peacebuilding (IICP) gegründet und 2011 nach Herbert Kelman benannt haben. Das in Wien ansässige Institut legt seinen Schwerpunkt auf Dialogprojekte in Krisenregionen, um Konfliktparteien auf Verhandlungen, Mediation und Versöhnung vorzubereiten (Sri Lanka 2002 – 2010, Israel-Palästina ab 2005 und verstärkt ab 2012). Das Institut hat ferner an Kelmans Stammuniversität Harvard drei internationale Konferenzen über „Conflict Transformation in Intractable Conflicts“ (März 2014, September 2015, März 2017) veranstaltet, an der auch viele Mitstreiter*innen sowie ehemalige Student*innen Kelmans teilgenommen haben.² Zudem hat Oliver Rathkolb, Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, die Digitalisierung der Protokolle der Interactive Problem Solving

Workshops organisiert, womit sie für weitere Forschungszwecke aufbereitet sind.

Kelmans Wirken hat weltweite Anerkennung gefunden und ihm zahlreiche Preise eingetragen, schließlich auch mehrere Auszeichnungen in Österreich, etwa das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich (2016).

Kelmans Vermächtnis

Kelmans Pazifismus war von seinen frühen Erfahrungen mit dem Holocaust inspiriert und wurde durch seine jahrzehntelangen wissenschaftlichen Studien fundiert. Seine Warnung vor Gewalt und Krieg ist gerade heute, angesichts des Kriegs in der Ukraine, besonders aktuell: „Krieg ist ein massiver Akt der Entmenschlichung der anderen – derjenigen, die als Feind oder sogar als Hindernis für den Sieg definiert werden. Im Krieg, wie auch bei Rassenverfolgung und Völkermord, wird den Opfern der Aggression die Menschenwürde genommen, indem ihre Identität geleugnet und sie aus der eigenen moralischen Gemeinschaft ausgeschlossen werden. Der Krieg bildet den Rahmen für Völkermord und andere schwere Menschenrechtsverletzungen.“ (Kelman 2017, 47)

Kelmans gewichtige Stimme ist verstummt, doch sein vielfaches Wirken und seine umfangreichen Schriften sind uns als Erbe geblieben, von dem wir noch lange Gebrauch machen können.

Literaturverweise:

Graf Wilfried / Wintersteiner, Werner: Herbert C. Kelman: von der sozialpsychologischen Friedensforschung zur Theorie und Praxis internationaler Friedensmediation. In: *Die Friedens-Warte*, Vol. 94 (1-2) 2021, 124-136.

Kelman, Herbert C. (Eds.) (1965): *International Behavior: A social-psychological analysis*. New York: Holt, Rinehart and Winston.

Kelman, Herbert C. (1968): *A time to speak: On human values and social research*. San Francisco: Jossey-Bass.

Kelman, Herbert C. (1982): *Talk with Arafat*. In: *Foreign Policy*, 49, S. 119-139.

Kelman, Herbert C. (1983): *Conversations with Arafat. A Social-Psychological Assessment of the Prospects for Israeli-Palestinian Peace*. In: *American Psychologist*, Vol. 38 (2), S. 203-216.

Kelman, Herbert C. (2011): *A one-country / two-state solution to the Israeli-Palestinian conflict*. In: *Middle East Policy Journal*, 18(1), 27-41.

Kelman, Herbert C. (2017): *Resolving Deep-rooted Conflicts. Essays on the Theory and Practice of Interactive Problem-Solving*. Edited by Werner Wintersteiner and Wilfried Graf. London: Routledge.

Kelman, Herbert C. (2021): *A responsible psychologist is a responsible citizen*. *Journal of Social Issues*, 77, 917- 935

Kelman, Herbert C. / Hamilton V. Lee (1989): *Crimes of Obedience: Toward a Social Psychology of Authority and Responsibility*. New Haven: Yale University Press.

Post, Jerrold. M. / Panis, Lara K. (2005): *Crimes of Obedience*. In: *Democracy and Security*, Vol. 1 (1), S. 33-40.

Wintersteiner, Werner (2012): *Der strategische Optimismus der Friedensforschung. Herbert Kelman zum 85. Geburtstag*. In: *Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung*, Heft 2, 324-328.

Univ.-Prof. (i.R.) Dr. **Werner Wintersteiner**, Gründer des Zentrums für Friedensforschung und Friedensbildung an der Universität Klagenfurt, Mitglied des Vorstands des Herbert C. Kelman Instituts für Interaktive Konflikttransformation Wien.

² Siehe: <https://www.kelmaninstitute.org/>